

Kooperationsbeziehungen in der Pflegeausbildung: Fortsetzung des Austauschs vom 2. November 2021

Ergebnisprotokoll der Videokonferenz vom 14. Januar 2022

Erarbeitet im Rahmen des Projektes

Kooperationen fördern - Ausbildung in der Pflege stärken

Kooperationsbeziehungen in der Pflegeausbildung:

Ergebnisprotokoll der Videokonferenz

Magdeburg, 14.01.2022

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projekts *Kooperationen fördern - Ausbildung in der Pflege stärken* durchgeführt.

Das Projekt wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Herausgeber:

ArbeitGestalten

Beratungsgesellschaft mbH, Ahlhoff

Albrechtstr. 11a

10117 Berlin

Telefon: 030 2803208-6

E-Mail: info@arbeitgestaltengmbh.de

www.arbeitgestaltengmbh.de

Inhalt

Begrüßung und Einführung.....	4
Arbeiten in Gruppen.....	4
Diskussion.....	6
Verabschiedung.....	7

Kooperationsbeziehungen in der Pflegeausbildung: Fortsetzung des Austauschs vom 2. November 2021

1. Begrüßung und Einleitung

Moderation: Elke Ahlhoff, ArbeitGestalten GmbH

Eingangs fasst die Moderatorin die Ergebnisse des ersten Austauschs zu Kooperationsbeziehungen in der Pflegeausbildung vom 2. November 2021 zusammen.

An den zentralen Punkten:

- Regional unzureichende Praxiseinsatzplätze in Krankenhäusern und
- Bedarf der Akutpflege an Praxisplätzen in der ambulanten Langzeitpflege

soll angeknüpft werden und mögliche Lösungsansätze in zwei Gruppen erarbeitet werden.

In dem anschließenden Austausch machen Teilnehmende darauf aufmerksam, dass der Ausbildungsplan feststehen muss, bevor der Ausbildungsvertrag geschlossen wird. Das bedeutet, dass bereits vor Beginn die Praxiseinsätze aller Ausbildungsjahre durch entsprechende Kooperationszusagen gesichert sein müssen. Dies ist noch nicht überall gelungen und muss zukünftig zwingend erfolgen, um einen Grundstein für den reibungslosen Ablauf der generalistischen Pflegeausbildung zu legen.

Dies ist noch nicht überall gelungen und muss zukünftig zwingend erfolgen. Besonders der Praxiseinsatz im Krankenhaus zeichnet sich aktuell als „Nadelöhr“ der Ausbildung aus. Es wird geschildert, dass zum einen die Strukturen noch nicht geschaffen sind, um weitere Auszubildende ohne Qualitätsverlust der Ausbildung anzuleiten, zum anderen kommt es in einigen Fällen im Ausbildungsverlauf aus unterschiedlichen Gründen von Kooperationspartnern zu Absagen.

Um die Praxiseinsätze während der gesamten Ausbildung zu sichern, ist es wichtig die Prozesse der Planung am Anfang zu verbessern. Der Aufbau von Netzwerken und die Gründung von Ausbildungsverbänden sind dabei hilfreich. Auch Recherche und Anlegen von Adressverzeichnissen können unterstützen.

Nichtsdestotrotz werden mehr Praxiseinsatzplätze in der Akutpflege und in der ambulanten Langzeitpflege benötigt. Bislang verfügen noch nicht alle Ausbildungsträger bzw. Schulen über die notwendigen Kooperationen, um alle vorgeschriebenen Praxislernorte zu sichern. Wobei das Fehlen von Praxisplätzen in der Akutpflege das drängendste Problem zu sein scheint.

Eine Reduzierung der Ausbildungsplätze als Anpassungsmaßnahme an bestehende Kapazitäten von Praxisplätzen ist keine Lösung, da sich damit der Mangel an Pflegefachkräften in der Zukunft weiter verschärfen würde. Es bedarf daher Lösungen, die sowohl eine gute Qualität der Ausbildung, als auch die erforderliche Quantität sichern. Dieser Aufgabe stellen sich die Teilnehmenden in der folgenden Gruppenphase.

2. Wie können Kooperationen in der Pflegeausbildung gefördert und erleichtert werden - Gruppenarbeitsphase

Die Teilnehmenden arbeiten nach zwei unterschiedlichen Methoden an dem Thema.

2.1 Gruppe 1: Traumreise

Wie können die Zusammenarbeit und die Kooperationen in der Pflegeausbildung idealerweise 2030 aussehen? Die Teilnehmenden skizzieren die Ausbildung in der Zukunft. Davon leiten Sie Schritte/Aufgaben ab, die jetzt angegangen werden sollten, um gute Rahmenbedingungen zu schaffen:

- Zur Etablierung oder Erweiterung von Ausbildungsverbänden ist eine finanzielle Unterstützung hilfreich.
- Werben und eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Gründung von Ausbildungsverbänden ist hilfreich. Dafür wird die Unterstützung des Ministeriums benötigt.
- Die Finanzierung von Ausbildungsorganisator:innen ist derzeit nicht gesichert. Es ist keine Vollzeitstelle möglich, daher sind sie auch im Unterricht eingebunden.

2.2 Gruppe 2: Kopfstand

Die Gruppe beschreibt zunächst den Zustand von misslungenen Kooperationen und einer nicht ausreichenden Anzahl von Praxiseinsatzplätzen, um dann im zweiten Schritt mögliche Lösungsansätze zu benennen:

- Alle Einrichtungen sollen ihre Ansprechpartner:innen für Kooperationen/Praxiseinsätze auf ihrer Webseite sichtbar mit Kontaktdaten angeben.
- Anfragen sind zügig zu bearbeiten.
- Die Stelle der Praxisanleitung (PAL) sollte attraktiv gestaltet werden, um Fachkräfte für die Weiterbildung und Tätigkeit zu motivieren.
- Es muss mehr bei Pflegefachkräften für eine Weiterbildung zur PAL geworben werden.
- Der Rollenkonflikt der PAL zwischen Ausbildung und Pflegearbeit muss durch den Träger aufgelöst werden.
- Den PAL muss die Zeit für die Anleitung zugestanden werden. Die Wichtigkeit der Aufgabe muss auf allen Ebenen thematisiert werden.
- Es sollten mehr zentrale PAL eingestellt werden.
- Zentrale PAL der Träger sollten von Einrichtung zu Einrichtung fahren (Abdeckung der 10 Prozent geplanten und strukturierten Anleitung).
- Die Freistellung einer PAL im Verbund, die einrichtungsübergreifend aktiv ist, wird als problematisch eingestuft. (Anmerkung: dazu Ausführungen in der Plenumsdiskussion).
- Zentrale PAL könnten bei den Pflegeschulen angebunden sein.
- System der Ausbildungsdokumentationen sollte möglichst vereinheitlicht werden.
- Einrichtung von Schulstationen in Krankenhäusern erscheint eine Herausforderung aufgrund des Fachkräftemangels.
- Es sollte ein Austausch von Auszubildenden zwischen den Kooperationspartnern angestrebt werden.

3. Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und Abschlussdiskussion

Nach der Vorstellung der Arbeitsergebnisse aus den beiden Gruppen werden zentrale Punkte im Plenum diskutiert und weiterentwickelt. Frau Eggert, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ergänzt durch zusätzliche Informationen.

Die Teilnehmenden merken an, dass noch mehr Werbung, Informationen und Wissen zu Form und Zusammenarbeit in Ausbildungsverbänden notwendig sind.

Die Ausbildungscoordination nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Je nach Größe der Einrichtung bzw. Anzahl der Auszubildenden ist keine weitere Aufgabe mehr möglich. *(Anmerkung: Im Pauschalbudget für die Kosten der praktischen Ausbildung ist ein Anteil für die Koordinierungsaufgaben vorgesehen. Diesen geben die TpA bei Übertragung der Aufgabe an eine Pflegeschule weiter.)*

Hoffnung besteht, dass sich Kooperationspartner bei einer digitalen Vermittlung schneller finden. Mitte des Jahres soll eine Plattform als „Partnerbörse“ in Sachsen-Anhalt an den Start gehen. Ob dort auch digitale Austauschräume angegliedert werden können, ist noch nicht abschließend geklärt. Die Hoffnung besteht, dass sich dort PAL für einen Austausch treffen könnten.

Das Angebot von Fortbildungen für PAL ist wichtig. Durch die Weiterbildungen wächst das Verständnis für die Struktur der Ausbildung.

Die Freistellung einer PAL und trägerübergreifender Einsatz im Ausbildungsverbund ist denkbar. Allerdings steht durch das Bundesministerium für Arbeit noch eine Einschätzung zum Status der Tätigkeit (Arbeitnehmerüberlassung) und zur steuerlichen Bewertung (Umsatzsteuer) aus.

Für Auszubildende ist es eine gute Erfahrung im letzten Drittel der Ausbildung auf einer Schulstation eingesetzt zu werden. Dort können sie sich an die Übernahme von Verantwortung gewöhnen und in ihre künftige Aufgabe hineinwachsen. Schulstationen sollte es in allen Ausrichtungen der Pflege geben, im Krankenhaus und in der stationären Langzeitpflege.

Eine denkbare Lösung, um mehr Praxiseinsatzplätze in der Akutpflege einzurichten, sind Ausbildungsstationen. Dort könnten die vorhandenen Kapazitäten von PAL gebündelt werden. Es gibt bereits Einrichtungen, die Ausbildungsstationen aufbauen.

Die Idee von Ausbildungsstationen soll auf unterschiedlichen Ebenen der Pflegelandschaft weiterdiskutiert und als mögliche Teillösung des Engpasses gemeinsam entwickelt werden.

Verabschiedung

Die Moderatorin bedankt sich für die aktive Teilnahme und die guten Arbeitsergebnisse. Eine Ergebnisdokumentation wird den Teilnehmenden zeitnah zugesandt.

Im Projekt sind weitere Veranstaltungen zur Umsetzung der Pflegeberufereform geplant. Die Themen und Termine werden in den Newslettern des Projekts bekannt gegeben und Einladungen über den Verteiler versendet. Gerne können Einladungen auch immer an interessierte Personen weitergegeben werden.

Für den **Newsletter** kann eine Anmeldung erfolgen über:

<https://seu2.cleverreach.com/f/114701-225662/>

In dem Projekt wurden einige **Informationsbroschüren und Handlungshilfen** zur neuen Pflegeausbildung erarbeitet. Einen Überblick finden Sie auf der Website unter dem Projekt *Kooperationen fördern - Ausbildung in der Pflege stärken*:

<https://www.arbeitgestaltengmbh.de/projekte/>

Die Publikationen sind kostenfrei und zu bestellen über: info@arbeitgestaltengmbh.de.

Anmerkung

Ausbildungsstation

Ausbildungsstationen brechen die herkömmlichen stationären Strukturen auf und vereinen das Bestreben sowohl eine qualitativ gute Pflege, als auch eine gute und zukunftsweisende Ausbildung zu ermöglichen. Dabei werden die Auszubildenden über den gesamten Tag von Praxisanleitenden begleitet. Es gibt bereits Erfahrungen mit Ausbildungsstationen in der Akut- und in der stationären Langzeitpflege.

Hier einige Beispiel und Anregungen zu weiteren Recherchen:

<https://www.medius-kliniken.de/beruf-chancen/pflege/projekte-in-der-pflege/ausbildungsstation/>

<https://www.pflege-umm.de/teamarbeit/ausbildungsstation/>

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2018-08/Interprofessionelle_Ausbildung_Leitfaden.pdf

Schulstation

Die vielerorts bekannte Schulstation konzentriert sich auf Auszubildende im letzten Ausbildungsdrittel. Mit fachlicher Begleitung übernehmen die Auszubildenden die Pflegeverantwortung auf einer Station oder einem Wohnbereich. Ziel ist es die Auszubildenden in ihrer Eigenständigkeit zu stärken, sie für den erfolgreichen Abschluss zu motivieren und gezielt auf das eigenverantwortliche Arbeiten nach Abschluss der Ausbildung vorzubereiten.